

Europas Amazonas

Vor den Toren Weißrusslands, im Nordosten Polens, findet sich ein Hauch von Südamerika: In einem Labyrinth aus unzähligen Mäandern und verästelten Altarmen windet sich hier der Narew als „Europäischer Amazonas“ durch eines der am besten erhaltenen Flusstäler Europas. Eine morgendliche Stocherkahnfahrt im Narew-Nationalpark gehört sicher zu den schönsten Naturerlebnissen, die Polen zu bieten hat. Auf beiden Seiten des Flusses erheben sich grüne Wände aus Schilf, in denen es immer wieder raschelt, schwatzt und rührt. Rohrammer, Rohrdommel und der weltweit vom Aussterben bedrohte Seggenrohrsänger leben zwischen den Halmen und auf den Feuchtwiesen, Rohrweihen segeln elegant über den Fluss und Seeschwalben stürzen sich auf der Jagd nach kleinen Fischen ins Wasser. Insbesondere im Frühjahr, wenn sich zahlreiche Zugvögel zur Rast einfinden, ist die Vielfalt der Vogelwelt einzigartig. Auch Fischotter, Biber und Elch streifen im Narew-Nationalpark noch durch das abwechslungsreiche Gelände aus Wäldchen, Sümpfen und Wiesen.



Weltweit gibt es nur wenige Flüsse, die ähnlich sind wie der Narew im Nordosten Polens. In Europa findet sich ein vergleichbares Netz aus Mäandern und Altarmen nur noch im Donaudelta.



Polens Grüne Lunge: Wie ein Geäst aus Lebensadern windet sich die Narew durch den Nordosten des Landes. Damit die außergewöhnliche Artenvielfalt des Gebietes erhalten bleibt, müssen die Feuchtwiesen dringend vom wuchernden Schilf befreit werden. Mit dem Stocherkahn treiben Bauern bei Waniewo ihre robusten Roten Kühe jeden Morgen auf die Flussinseln, wo sie weiden und die Flächen für Wiesenbrüter wie den Seggenrohrsänger offenhalten.

Ein Paradies auf Messers Schneide

Etwa 20 Jahre ist es her, dass die Zukunft dieses Paradieses auf Messers Schneide stand: Ein sieben Kilometer langer Kanal drohte damals den Mittellauf des Flusses Narew auszutrocknen. Das war der Beginn der Arbeit von EuroNatur im Nordosten Polens. Ziel war es zunächst, den Flussabschnitt zu renaturieren. Dafür konnten bis heute mit Unterstützung der EuroNatur-Spender und in Zusammenarbeit mit dem polnischen Partner PTOP (Nordpodlassischer Bund für Vogelschutz) insgesamt mehr als 430 Hektar Land in der Pufferzone des Narew-Nationalparks gekauft werden. Inzwischen sind die Altarme, die infolge des Kanalbaus verlandet waren, wiedervernässt und alte Flussläufe wieder miteinander verbunden. Die Ergebnisse sprechen für sich:



Bilder: Lutz Ribbe

Heute brüten im Narew-Gebiet weit mehr Vogelarten als nach der Kanalisation. Die Zahl der Brutvögel hat um das Dreifache zugenommen.

Dennoch, mit der Renaturierung allein ist es nicht getan. Es gibt eine weitere große Herausforderung auf dem Weg, das Narew-Gebiet mitsamt seiner Artenvielfalt zu erhalten. Viele Bauern haben ihre Nutzung aufgegeben, da es ihnen zu mühsam und zu unrentabel war, die sumpfigen Ufer der Narew zu bewirtschaften. Die Folgen sind gravierend: Wo früher Streuwiesen licht- und wärmebedürftigen Arten Lebensraum gaben, wuchert heute vielerorts übermannshohes Schilf. Den Kürzeren ziehen unter anderem Wiesenbrüter wie der Seggenrohrsänger und Pflanzenarten wie die Gelbe Schwertlilie. Die ehemalige Artenvielfalt verschwindet.

Menschen und Natur verbinden

Nicht umsonst schreibt die Nationalparkverwaltung in ihrem Managementplan vor, dass jährlich etwa 400 Hektar im Nationalpark Narew durch Mahd und Beweidung offen gehalten werden sollen. Ein ehrgeiziges Ziel, fehlten doch lange Zeit Bauern, die sich dieser wichtigen Landschaftspflege annehmen wollten. Gemeinsam mit seinen polnischen Projektpartnern hat sich EuroNatur deshalb auf die Suche nach Möglichkeiten begeben, wie sich Bauern aus der Narew-Region langfristig für diese Naturschutzarbeit gewinnen lassen. Lösungen, die nicht nur die Zukunft von Seggenrohrsänger und Co. im Blick haben, sondern gleichzeitig auch die Bedürfnisse der Bauern ernst nehmen. Mit Erfolg: Im Laufe der Zeit gelang es EuroNatur, zahlreiche Landwirte durch sorgfältig ausgearbeitete Konzepte, Aufklärung, Beratung und finanzielle Unterstützung für eine nachhaltige Entwicklung der Region zu gewinnen.

Einer von ihnen ist Michal Gogol. Er befreit im Narew-Gebiet regelmäßig etwa 100 Hektar empfindliche Feuchtwiesen vom störrischen Schilf. Die Bestandsdaten des EuroNatur-Partners PTOP zeigen klar, dass er damit eine positive Entwicklung in Gang gesetzt hat: Wiesenbrüter wie Seggenrohrsänger, Wachtelkönig, Bekassine und Kiebitz erobern die gemähten Feuchtwiesen langsam aber sicher für sich zurück!

Naturschutz kann Geld bringen. Bauer Michal Gogol befreit Flächen im Narew-Gebiet von Schilf. Davon profitieren nicht nur Seggenrohrsänger und Co., sondern auch Michal Gogol. Aus der gemähten Biomasse produziert er Schilfbriketts (siehe Foto nächste Seite) – ein klimaneutraler Brennstoff, der dem Landwirt eine ganz neue Einkommensquelle in der Region erschließt. Das ist ein Grund für Michal Gogol, hinter den Naturschutzmaßnahmen zu stehen.



Bild: Lutz Ribbe

Mit dem Stocherkahn auf die Weide

Michal Gogol freut sich über die Vögel. Aber das allein ist es nicht, was ihn antreibt. Er selbst hat einen ganz konkreten Nutzen von seinen Mäharbeiten. Er verarbeitet die Biomasse anschließend zu Schilfbriketts und schafft sich damit eine ganz neue Einkommensquelle in der Region. Nebenbei leistet er auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Wenn das Schilf am Fluss nachwächst, wird genau so viel CO₂ gebunden, wie bei der Verbrennung in die Atmosphäre entweicht. Dabei ist der Heizwert nicht geringer als der von Holz.

An anderer Stelle übernehmen Rote Kühe die Funktion von Michal Gogols Mähmaschine. Mit ihren wasserresistenten Hufen sind sie perfekt an die morastigen Feuchtwiesen an der Narew angepasst. EuroNatur hat bereits mehrere Landwirte beim Aufbau ihrer Herden aus Roten Kühen unterstützt. In Waniewo, einem kleinen Ort im Westen des Narew-Nationalparks, konnte mittlerweile sogar ein Bauer gefunden werden, der seine Roten Kühe jeden Morgen mit einem Stocherkahn zum Weiden auf die Schilfinseln im Fluss treibt. Abends holt er sie zum Melken wieder zurück ans Ufer. Diese Naturschutzarbeit zahlt sich in barer Münze aus: Zu Käse verarbeitet, findet die hochwertige Milch der Roten Kühe reißenden Absatz, auf den regionalen Märkten bis hin nach Warschau.



Bild: Lutz Ribbe

Jetzt nicht nachlassen!

„Mittlerweile zählen die Bauern des Narew-Tals zu den wichtigsten Verbündeten des Naturschutzes. Genau so muss erfolgreiche Naturschutzarbeit laufen“, sagt EuroNatur-Projektleiter Lutz Ribbe. Helfen Sie uns, auf diesem wertvollen Fundament weiter aufzubauen und damit die Zukunft des Europäischen Amazonas langfristig zu sichern. Wir dürfen jetzt nicht nachlassen! Mit Ihrer Spende werden wir:

- unsere lokalen Projektpartner dabei unterstützen, ökologisch wertvolle Flächen im Narew-Gebiet zu kaufen, diese durch Mahd und Beweidung offen zu halten und damit wertvolle Lebensräume für Arten wie den Seggenrohrsänger zu schaffen. Insgesamt sollen etwa 20 Hektar Land gekauft werden. Für den Kauf von einem Hektar benötigen wir rund 1.000 Euro.
- in einer Schule der Narew-Region eine Modellheizung für Schilfbriketts einrichten und damit ein positives Vorbild für diese klimaneutrale Form der Energieproduktion schaffen – zugunsten von Mensch, Umwelt und Artenvielfalt. Dafür sind weitere 5.000 Euro erforderlich.
- den Aufbau weiterer Herden aus Roten Kühen im Narew-Gebiet unterstützen. Ziel ist es, die Artenvielfalt der Feuchtwiesen durch die Beweidung zu erhalten und wiederherzustellen.



Bild: Andrzej Bielanko

Tierische Landschaftspfleger: Mit ihren wasserresistenten Hufen können die Roten Kühe problemlos auch sumpfige Feuchtwiesen beweidern.



Bild: Belinski - Seggenrohrsänger

Die Letzten ihrer Art

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war der Seggenrohrsänger in den europäischen Niedermooren noch eine häufige Vogelart. Diese Situation hat sich ins traurige Gegenteil verwandelt: Heute ist der kleine unscheinbare Vogel mit der schnarrenden Stimme und den großen dunklen Augen weltweit vom Aussterben bedroht. Im Nordosten Polens gibt es ihn noch. Sie können dazu beitragen, einen der letzten Lebensräume des Seggenrohrsängers zu bewahren. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit!

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

Kennwort: Narew

Wenn Sie unsere Arbeit im Narew-Gebiet oder in anderen EuroNatur-Projekten längerfristig unterstützen möchten, werden Sie Fördermitglied (ab 7,50 Euro im Monat)! Fördermitglieder erhalten eine Urkunde, vierteljährlich das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Jahresspendenbescheinigung. Die Fördermitgliedschaft ist jederzeit kündbar.

eurONATUR STIFTUNG

Konstanzer Str. 22
D-78315 Radolfzell
Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0
Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22
www.euronatur.org
info@euronatur.org

eurONATUR



Gestaltung: Kerstin Sauer, 03-2010; Fotomaterial: Titer, Wachtelkönig von Willi Ralfes; gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Narew - Polens Grüne Lunge